

„Ein sehr schönes Bild“

Lieber Dietmar,

wir können Dir zwar kein Bundesverdienstkreuz verleihen – das hast Du längst. Auch keinen Deutschen Fotopreis, denn auch der ist Dir inzwischen schon verliehen worden. Aber wir können und wollen auf diesem Weg „Danke“ sagen, für Dein seit fast fünf Jahrzehnten bestehendes, unermüdliches Engagement für die und mit den Fotofreunden Zehlendorf.

In einigen journalistischen Beiträgen wurde schon auf Deine zahlreichen Verdienste um die Fotografie hingewiesen. Da sind beispielsweise die vielen Tonnen Papier, die für Deine Brennpunkte verarbeitet und von Dir verteilt wurden. Wie viele Fotografien Du aber allein bei den Fotofreunden Zehlendorf gesehen und kritisch-konstruktiv besprochen hast, war in keiner der Statistiken nachzulesen. Es dürften wohl tausende gewesen sein und wir hoffen, dass noch viele hundert hinzukommen.

Weil Du die Klammer für die Fotofreunde Zehlendorf bist, die alles zusammenhält. Der Kapitän, der das Club-Schiff durch schöne und nicht so schöne (Ge-)Zeiten lenkt. Der Motivator, dem nicht nur die Fotografie, sondern auch der fotografierende

Mensch wichtig ist und der uneigennützig die Hand für so manche Hilfestellung reicht.

All dem gebührt unsere Anerkennung und unser Dank abseits von Bundesverdienstkreuz oder Deutschem Fotopreis.

Mach noch lange weiter so, Dietmar!



Birgit Bergmann

Lieber Dietmar,

als ich 2013 auf der Suche nach Gleichgesinnten war und mehrere Fotoclubs besucht habe, hat mir bei den Zehlendorfer Fotofreunden die außerordentliche Qualität der Fotos und die konstruktive Kritik mit der die Fotos besprochen wurden, so gut gefallen, dass ich entschieden habe „ Hier gefällt’s mir, hier will ich Mitglied werden“. Und dass das so war, lag zu einem großen Teil auch an Dir, da Du ja das Herzstück der Zehlendorfer Fotofreunde bist.

Da ich kein Freund großer Worte bin, mache ich es ganz kurz:

Herzlichen Glückwunsch zum deutschen Fotopreis und bleib einfach so wie Du bist ... denn genau so gefällst Du mir 😊

Fühl' Dich ganz doll gedrückt von mir.





Michael Gebur

Lieber Dietmar,

seit über 30 Jahren bin ich nun im Fotoclub. Wir haben viel zusammen erlebt.

Peter Wittkuhn und ich kamen 1989 zu den Zehlendorfern. Damals zeigten wir unsere Fotos und Dias in einer Seniorenfreizeitstätte in der Argentinischen Allee / Siebenendenweg in Zehlendorf. Ich kann mich neben Dir noch an folgende Mitglieder erinnern: Heinke, Sigrid, Cordula, Angelika, Manfred, Dieter, Norbert und Wilfried. Nach erfolgreicher Probezeit wurden wir einstimmig als neue Mitglieder aufgenommen. Wir waren stolz und glücklich bei dem erfolgreichsten Fotoclub in Berlin dabei sein zu dürfen. Wir trafen uns in einem Kellerraum, der nicht schön aber zweckmäßig war. Unangenehm laut war es, wenn eine Steptanzgruppe über uns probte. Nach den Bildbesprechungen sind die meisten in ein Lokal in der Nähe gefahren. Irgendwann brachte Manfred Rainer Schneewolf und Brigitte Salzmann mit in den Club. Peter und ich wurden fotografisch immer erfolgreicher. Das lag an den Bildbesprechungen mit den Zehlendorfern und an Deiner Fürsorge. Du hast uns immer symbolisch in den Hintern getreten, damit wir uns an Wettbewerben beteiligen. Manchmal hast Du auch aus Rücklaufbildern Fotos zu Wettbewerben eingesandt, wenn jemand nicht reagierte.

Ich glaube, dass Haus in dem wir uns in Zehlendorf trafen wurde saniert weshalb wir einen neuen Treffpunkt brauchten. Wir trafen uns dann in einer Kneipe in der Mecklenburgischen Straße am Brabanter Platz in Wilmersdorf. Das war praktisch, weil man auch schon zur Bildbesprechung Getränke bekommen konnte. Zum Essen gingen wir auf die andere Straßenseite in das Restaurant „Zur Glocke“. Aber irgendwann mussten wir auch dort raus und uns wieder einen neuen Treffpunkt suchen.

Die Mauer fiel. Ich war Landesverbandsvorsitzender und hatte den Wettbewerb Europäische Fotografen zu organisieren. Dazu hatte ich Kontakte zum Kulturbund der DDR, Sektion Fotografie. Einige unserer Mitglieder folgten einer Einladung zu Fotofreunden in Cottbus. Manfred hatte sich ein Wohnmobil gemietet in dem er mit Heinke übernachtete und wir wurden bei ost-deutschen Fotofreunden privat untergebracht. Handtücher sollten wir mitbringen und Filme als Gastgeschenk. Ich hatte beides vergessen. Peinlich. Aber die

Mitglieder gaben mir Filme für mein Gastgeschenk. Und das Handtuch war dann auch kein Problem mehr.

Wir reisten auch beide zum Fotografieren nach Istanbul. Es war eine lustige Zeit. Als ich aus der Minibar eine Flasche Bier öffnete, war sie mit Wasser gefüllt. Ich reklamierte an der Rezeption. Mir wurde gesagt, dass zuvor Russen in dem Zimmer waren und so etwas passiert. Ich brauchte das Bier nicht zu bezahlen. Du warst dann abends in der Hotelbar, ich wollte nicht. Aber aufgrund der Lautstärke eines Motors über unserem Zimmer habe ich das Zimmer gewechselt, weil es mir zu laut war. Ich legte Dir wegen des Zimmerwechsels einen Zettel auf den Boden, den Du aber ohne Brille nicht lesen konntest. Du hast Dich nur am nächsten Morgen gewundert, weil ich nicht im Zimmer war.

Jahre später flogen wir nach Indien, um zu Fotografieren. Nachdem wir in Delhi angekommen waren tranken wir noch etwas auf der Hotelterrasse. Ich verlor dabei unbemerkt meine Brieftasche. Am nächsten Morgen wachte ich auf und Du warst weg. Ich ging dann auch vor die Tür um zu Fotografieren und traf Dich unerwarteter weise. Wir fotografierten zusammen und gingen ins Hotel zurück. Dort erhielt ich auch meine Brieftasche unverseht zurück. Nach Delhi waren wir noch in Agra und Varanasi. An weitere Orte kann ich mich nicht erinnern. Nur noch daran, dass Du an einem Ort eine Mädchenschulklasse durcheinander gebracht hast. Der Grund war, weil Du den Mädchen gegenüber gezaubert hattest. Die Mädchen waren nur auf Dich fixiert und hatten die Anordnungen der Betreuer ignoriert. Was diese sehr irritiert hatte.

Weiter zum Clubtreffen. Soweit ich mich erinnere trafen wir uns nach der Kneipe am Branbanter Platz in der Kneipe „Igel“ in der Brünnhildestraße nahe dem Varziner Platz. Das ging aber nicht lange gut. Bei einem Clubtreffen standen wir überrascht vor der geschlossenen Kneipe. Kein Hinweis auf die Schließung am Eingang, nichts. Ein Kontakt zu dem Inhaber

misslang. Dadurch kamen wir an unseren dort deponierten Diaprojektor und die Projektionsleinwand nicht mehr heran. Schade.

Danach trafen wir uns in einem Nebenraum des Restaurants „Zur Glocke“ und besprachen dort nur unsere Fotos, denn Diaprojektion ging ja nicht.

Zwischendurch kamen und gingen neue und auch alte Mitglieder. Brigitte und Sigrid kamen wieder zu uns nachdem wir in die Schwartzsche Villa umgezogen waren. Von den alten Mitgliedern haben wir Angelika, Cordula, Heinke, Manfred, Wilfried, Dieter und Norbert wir verloren. Aber Du hast neue Mitglieder gewonnen. Überwiegend sehr nette. Dafür danke ich Dir.

Peter, Rainer, Sigrid und ich sind nun neben Dir alte Mitglieder. Die aufgrund Deiner lebenswerten Art immer noch – wenn auch etwas inaktiv – dabei sind.

Ich danke Dir für die schönen Stunden, die ich mit Dir bei den zuvor erwähnten Events (und es gab ja noch viel mehr), als auch bei unseren Treffen erlebt habe.

Ich freue mich auf die vor uns liegende Zeit und alles, was dann noch kommt.

Herzlichst

Michael





Sandra Goldbach

Lieber Dietmar,

durch meine Bastelbücher habe ich Uli Staiger kennengelernt, der die Werke fotografiert hat. Als ich die Chance genutzt und einen Fotoworkshop bei ihm gemacht habe, riet er mir, Kontakt mit einem Fotoclub aufzunehmen. So bin ich zu den Fotofreunden gestoßen.

Beinahe völlig unwissend bin ich dann vor über 10 Jahren zu den Fotofreunden gestolpert und hatte ganz viele - und davon ganz viele ziemlich unbrauchbare - Fotos auf meinem Laptop dabei. Trotzdem wurde ich ernst- und angenommen. Als ich erkannt habe, wie wenig ich weiß, habe ich alles manchmal zu sehr auf die Goldwaage gelegt. Und Frustration sieht man mir gut an. Mit stoischer Gelassenheit, manchmal mit gut verborgener Verwunderung hast Du mich bei meinen Irrungen und Wirrungen begleitet. Manchmal hast Du liebevoll, manchmal mit klaren Worten kritisiert. Stets die Werke, nicht mich. Auch viel Lob und Aufmunterung durfte ich erfahren und konnte mit der Zeit lernen, beides gleichermaßen anzunehmen.

Vieles war in der Zeit bei mir chaotisch. Die Fotofreunde mit Dir als Fels in der Brandung war dabei mein Hort, ein Anker, der mir einmal im Monat Halt gab. Eine Zuflucht, die nur mir im vertrauten Kreis gehörte. So geschützt konnte ich langsam damit beginnen, meine fotografischen Flügel zu entfalten. Wichtige Stationen waren für mich dabei gemeinschaftliche Shootings wie im alten Stadtbad Steglitz oder in Schloss Wrodow.

Regelrecht erstaunt war ich, als Du auch von mir etwas aus der Stadtbad-Serie für Wert befunden hast, es im Brennpunkt abzdrukken. Mein Selbstbewusstsein wuchs. Und, ja, ich wollte, dass Du Dich freust. Das war ein wichtiger Antrieb. Kunst mag individuell sein, aber sie kann etwas fade schmecken, wenn man sie nicht teilen kann. Der Austausch, das ernst gemeinte Wort, lässt Kunst erblühen. Zuverlässig hast Du Dir alles aufmerksam angesehen. Nicht zuletzt, weil auch Dir unser Erfolg wichtig ist. Der Stolz, der in Deiner Stimme mitschwingt, wenn die Fotofreunde erfolgreich sind, bewegt mich jedes Mal.

Aber auch, wenn der Erfolg Dich erfreut - er ist nie alles für Dich. Du siehst immer den Menschen. Ich erinnere mich noch gut, wie ich Dir meine Überlegungen über mein Aufhören mitteilte. Du schautest mich an, legtest mir die Hand auf den Arm und sagtest, dass das nicht gut für mich wäre. Ich bräuchte diesen Pol in meinem Leben. Du gabst mir zu verstehen, dass unsere Gemeinschaft über all dem steht. Umso schmerzhafter war es mit anzusehen, als Du uns mit denselben Überlegungen Deinerseits konfrontiert hast.

Wir sind beide noch dabei. Und ich bin sehr froh darüber. Du bist das Herz der Fotofreunde. Ich freue mich, endlich einmal die Gelegenheit zu haben, von ganzem Herzen klar und deutlich DANKE zu sagen. Mein Leben wurde bereichert, weil wir uns kennengelernt haben.

Alles Liebe

Sandra







Foto: Birgit Hähtke

Peter Hahn

Ohne Wenn und Aber, Du hast Dich für die Fotografie in all ihren Facetten in bemerkenswerter Weise verdient gemacht. Beeindruckend das Spektrum Deines Magazins „Brennpunkt“. Wegweisend und inspirierend für Interessierte, die, wie ich, die Fotografie lieben. Weiter so. Immer wieder schau ich in deine „Knastbücher“ im ehemals arbeitsreichen fernen Tegel. Echte Zeitdokumente!

Und Du bist als Südbadener eben wie Berlin: Kreativ, vital, direkt, hier und da manchmal etwas schwierig zu fassen. Ich schätze besonders Deine zurückhaltende Art der Kommunikation. Ebenso Dein Bemühen um Ausgleich bei der Bildbesprechung im Kaminzimmer. Meist verständlich und nachvollziehbar Deine Bewertungen der ausgelegten und von den Mitstreitern und Mitstreiterinnen der „Fotofreunde“ subjektiv wahrgenommenen Meisterwerke. Was soll man machen, wenn der Mond auf der falschen Seite des Bildes steht...? Du regelst das Problem salomonisch und glaubwürdig mit Deiner Erfahrung und Kompetenz.

Signifikant: Wenn Du mit dem Handy nicht erreichbar bist, fand man Dich in Vor-Corona-Zeiten stets relaxt im Amarcord. Vielleicht geht bald wieder die Tür zum suboptimal ausgeleuchteten Raum in der Schwartzschen Villa auf und Du bist dann wieder das Medium für uns „Lernende“, der Ideengeber bei der Bildgestaltung.

Weiterhin ein reiches und bildhaftes Leben.

Ziemlich beste Grüße von Peter





Birgit Hantke

Lieber Dietmar,

meine allerherzlichsten Glückwünsche zu dieser besonderen Ehre:

„Deutscher Fotopreis“.

Ich freue mich für dich und mit dir darüber. Obwohl du schon ganz andere Ehrungen in deinem Leben erhalten hast, wirst du dich hoffentlich auch über diesen neuen Preis freuen.

Es ist schön, dich am 20. Juli 2017 bei deiner Vernissage „Berliner Tage“ im Stadtteilbüro Dilek Kolat kennengelernt und dich sowie deinen Brennpunkt an diesem Abend entdeckt zu haben (das hat zu einem sofortigen Abo des Brennpunkts geführt).

Es war ein zufälliges Aufeinandertreffen und für mich ein Glückstag, denn ich habe durch dich zu deinem Club „Fotofreunde Zehlendorf“ und zum DVF gefunden. Ohne diese Begegnung wären meine fotografischen Fortschritte mit mittlerweile für mich beachtlichen Wettbewerbserfolgen wahrscheinlich nicht möglich gewesen. Ich habe viel von dir gelernt und wünsche mir, dass es noch sehr lange so weitergeht!

Bleibe wie du bist: Sensibel, freundlich, mitfühlend, väterlich, Streitbar, manchmal muffelig, ausgleichend, emotional und immer an Andere denkend, hilfsbereit und überhaupt... ein Klasse Mensch! Schön, dass du da bist! Genieße dein weiteres Leben – mit und ohne Preise –, bleibe gesund und munter!

Ich freue mich auf weitere Apéro Spritz und viele gute Jahre mit dir gemeinsam.

In Freundschaft, deine Birgit





Uwe Hantke

Birgit war „schuld“, denn sie brachte mich zuerst zur Fotografie – was mein Vater, wahrscheinlich wegen seiner übersteigerten Leidenschaft, übrigens nicht geschafft hatte – und schließlich auch zu den Fotofreunden Zehlendorf.

Beides war gut, denn in den inzwischen zweieinhalb Jahren, die auch ich fotografisch nun zusammen mit Dir und den anderen Zehlendorfer Fotofreunden unterwegs bin, erlebte ich Dich nicht nur in Deiner bemerkenswert ausgleichenden Weise als Ideengeber und Förderer meiner fotografischen Entwicklung, sondern auch als Freund. Ganz ohne Fotografie, einfach nur privat.

Na klar hast Du auch mal Deine Befindlichkeiten. Wer hat die nicht? Und nicht immer war von mir die Dir gebührende Wertschätzung zur richtigen Zeit geäußert worden.

Auf jeden Fall bist Du die „Seele vons Janze“, die mit der oft von Dir benutzten Einleitung bei den Bildbesprechungen „Ein sehr schönes Bild“ die Türen für konstruktive Kritik auf angenehme Weise öffnet – und manchmal einfach auch nur Kraft Deiner Expertise so stehen bleibt.

Ich kann zu Dir nur sagen: „Ein toller Dietmar“





Christoph Linzbach

„Lass deinen Geist frei fließen, verweile bei nichts“

Meine Mitgliedschaft bei den Zehlendorfer Fotofreunden ist noch jung an Jahren. Ganz wesentlich habe ich sie Dir, lieber Dietmar, zu verdanken. Zu beneiden sind die Fotofreundinnen und Fotofreunde, die Geschichten erzählen können über ihre Erlebnisse mit dem wahrscheinlich umtriebigen Fotografen Berlins. Damit kann ich (noch) nicht dienen.

Du warst nicht nur mein Wegbereiter zu den Fotofreunden Zehlendorf, sondern eröffnetest mir auch die Möglichkeit in Deinem Fotomagazin „brennpunkt“ zu publizieren. Was das bedeutet, habe ich erst allmählich ein- und wertschätzen gelernt. Wer sich einer Fotogruppe anschließt, möchte mit seinen Fotos nicht bei sich selbst stehen bleiben, sondern teilen und sich einbringen. Es zahlt sich für alle aus, wenn jeder bereit ist mehr zu geben als zu erwarten. Du verkörperst diese Haltung wie kaum sonst jemand, den ich kenne.

Die Zehlendorfer Fotofreunde atmen den Geist von Dir. Das wurde mir deutlich, als ich zum ersten Mal als Gast an einem Treffen der Fotogruppe unter deiner Regie teilnehmen durfte. Ein Schlüsselerebnis in meiner fotografischen Entwicklung. Dein Urteilsvermögen hat mich begeistert. Du hast bezogen auf Stil, Komposition, Farbgebung, narrative Qualität, Emotionalität, Originalität und Unmittelbarkeit ein umfassendes Repertoire an fotografischen Kriterien zur Hand, auf deren Grundlage Du genrespezifisch Dein Urteil zu den vorlegten Arbeiten abgibst. Als Meister der Diplomatie kommunizierst Du Deine Botschaft immer mit Begeisterung, Verständnis und Herzenswärme. Du bist ein fotografierender Humanist und Menschenfreund und gibst allen unglaublich viel und viel, viel mehr als andere Dir geben können.

Ich habe danach begonnen, mich mit Deinem Werk intensiver zu beschäftigen. Dein gemeinsam mit Ehrfried Orth gestalteter Bildband „Seelsorge im Knast – Porträt eines Paters“ steht aus meiner Sicht paradigmatisch für Dein fotografisches Lebenswerk. Der wunderbare Fotoessay erzählt das Wirken eines Geistlichen im Strafvollzug in Tegel. Die Abbildungen geben den Strafgefangenen Würde. Die kongenialen Begleittexte verstärken gekonnt die Wirkung der Bilder und belegen eindrücklich die Haltung des Fotografen. Niemand wird vorgeführt oder herablassend begutachtet. Ich durfte am Rande eines Treffens Deinen anschaulichen Erzählungen über die für Dich als Beamten in Tegel nicht immer ganz einfache

Zeit lauschen. Du fotografiertest Straftäter voller Empathie, so wie Du mit ihnen umgingst und so wie Du sie sahst und siehst. Da gibt es keine Dissonanz. Handeln, Denken und Fühlen sind bei Dir eins.

Wie bist Du, Dietmar, als Fotograf im Vergleich zu anderen Meistern einzuordnen? Du gehörst aus meiner Sicht in den Kreis der besten Fotografen im Genre der Streetphotography; auch wenn Dein Wirken darüber hinaus geht. Du besitzt die Sensibilität und Empathie für das reale und ungeschönte Leben einer Anna Delany, den Blick für Wendezeiten wie ein Josef Koudelka und die Fähigkeit, Menschen oft nicht frontal, sondern eher indirekt und unaufdringlich, gleichwohl treffend vor und ins Bild bzw. ins Museumsbild zu setzen, vergleichbar mit einem Lee Friedländer. Andererseits grenzt Du Dich von Fotografen ab wie Elliot Erwitt, dessen Werk ich nicht schmälern möchte, der aber im Gegensatz zu Dir gerne die Absurditäten des alltäglichen Lebens einfing und dabei den Menschen aufdringlich nahe kam.

Einen breiten Raum in Deinem Schaffen nimmt völlig unbestritten das Fotomagazin „brennpunkt“ ein, dessen Ausgaben wir alle viermal im Jahr entgegenfiebern. Der „brennpunkt“ ist ein herausragendes Produkt der Fotoszene, das global wahrgenommen wird und das man in dieser Aufmachung und Qualität kein zweites Mal findet. Eine im Ehrenamt herausgegebene Zeitschrift über Jahrzehnte am Leben zu halten und jede Ausgabe mit höchster Qualität auf den Markt zu bringen, bedarf fast übermenschlichen Durchhaltevermögens, eines lebendigen, verlässlichen und breiten Netzwerkes und es braucht ein hohes Maß an Aufgeschlossenheit für neue Entwicklungen auf Seiten des Herausgebers. Viele kommerzielle Magazine können hier nicht mithalten. Auch das macht Dich zu einem der ganz Großen der Fotoszene in Deutschland.







Astrid Mattwei

Lieber Dietmar,

am 22.10.2016 habe ich von Dir meine erste LaFo-Urkunde für die alte Dame aus Cuba bekommen. Ohne die „Zehlendorfer“ und Dich als Seele vom Betrieb hätte ich es nie so weit gebracht und in meinem Leben auf viel (Foto)Spaß verzichten müssen.

Wenn ich Dich und andere über die Anfänge und frühen Jahre der Zehlendorfer berichten höre, bin ich als „Spätzugang“ ein bisschen neidisch, die lange und interessante prime time des Clubs nicht miterlebt zu haben, aber doch sehr froh, eingebunden zu sein und profitieren zu können von der langen Erfahrung und Reifung des Clubs und von Deinem unermüdlichen Engagement und Deiner Fähigkeit, den Club immer wieder zu erneuern durch die Einbindung neuer Mitglieder mit neuen fotografischen Ideen.

Die Fotobetrachtungen, Deine Art, sie zu besprechen, das Zusammensitzen und der dabei konsumierte Weißwein, die Treffen im „erweiterten Wohnzimmer, bzw. Büro“, die kleinen Fotoreisen, die Ausstellungen und Wettbewerbe, die Treffen mit anderen Fotofreunden, die Fortbildungen und das Studium des Brennpunkts sind aus meinem Leben nicht mehr wegzudenken, was mir jetzt in der coronabedingten Pause besonders schmerzlich auffällt.

Und, lieber Dietmar, DU bist der Motor, der die Sache am Laufen hält.

DANKE!





Udo Rządkowski

Lieber Dietmar,

2009 kam ich von dem „kleinen“ Göttingen in die große Hauptstadt und suchte Orientierung, wo ich hier fotografisch Anschluss finde. Nach kurzer Suche bin ich dann zu den Fotofreunden Zehlendorf gekommen: Welch ein Glücksgriff!

Wo soll ich anfangen, was sich mir da alles eröffnete. Zunächst natürlich das fotografische Niveau; aber vor allem die Mitglieder in diesem Fotoclub – und Du vorneweg.

Ja, mein lieber Dietmar, Du hast mir das fotografische Berlin erschlossen. Und das auf vielfache Weise. Da ist natürlich das Treffen der Fotofreunde und der rege Austausch dabei, von Dir gut organisiert und souverän geleitet.

Und dann deine unschätzbaren Kontakte und dein profundes Wissen der Berliner Fotoszene. So durfte ich durch Dich viele interessante Menschen kennenlernen, stellvertretend nur (siehe Foto) Harald Hauswald und Klaus Rabien.

Was habe ich durch Dich alles kennengelernt? Das geht vom Köpenicker Rathaus, wo wir nach dem Bilderhängen durch die Torte im Stadtcafé entschädigt wurden, bis nach Bahnitz zu den wunderbaren Biederbicks. Und da hattest du ja 2017 auch eine Ausstellung. Und schließlich bis ins AMARCORD, das du für uns als Ausstellungsmöglichkeit entwickelt hast.

Und dann die ganzen Galerien (wer kennt sie besser als du) mit den schönen Vernissagen – stellvertretend erwähne ich die bei Carpentier. Dann die Reise nach Görlitz für deine Ausstellung (2015) und ein wunderschönes Wochenende zusammen.

Die Fotografie hat uns zusammengeführt, aber natürlich ist das nicht alles. Ich erinnere z.B. an die herrliche Wanderung im Fläming. Und die Aufenthalte in Eurem Garten. Nun wird es schwierig, lieber Dietmar: Wenn ich dann mit zwei Eimern Pflaumen oder Mirabeln den Garten verlasse, werde ich quasi zum Marmeladenproduzenten gedungen. Fluch und Segen.

Wie kann man über Dich etwas Schreiben ohne den „brennpunkt“ zu erwähnen? Ein einmaliges Kind, das Du da aus der Taufe gehoben hast, ein wahres Lebenswerk. Und ich darf alle drei Monate daran teilhaben, wir machen eine schöne Berlinitour, wir haben Zeit zu klönen und ich lerne wieder viel Neues kennen. Ich bin – durch Dich – in Berlin angekommen.

Lass uns noch lange so weitermachen.





Brigitte Salzmänn

Lieber Dietmar!

Fast 50 Jahre führst Du schon unseren Fotoclub voller Energie, immer fair und ausgleichend bei kontroversen Diskussionen. Dafür schon mal mein herzlichstes Dankeschön! Erinnerst Du Dich noch an mein erstes Mal bei den Zehlendorfern?

Manfred Kriegelstein nahm mich mit und wir zeigten Dias. Lang, lang ist es her.

Jahre später besuchte ich die Zehlendorfer noch mal und blieb. Meine ersten Fotos, auf die ich so stolz war, waren Blumenbilder – ausgerechnet Blumenbilder und Deine Kritik war hart. Ich habe sie mir zu Herzen genommen und langsam fanden meine Fotos Deine Anerkennung.

Ich habe bei Dir Sehen gelernt – auch dafür mein Dankeschön.





Uwe Schmidt

Lieber Dietmar,

nun habe ich endlich einmal die Gelegenheit mich für dein ständiges Engagement zu bedanken.

Mit deiner Anleitung lernte ich sehen, was andere nicht sehen und ich kann den Augenblick festhalten. Meine Kreativität wird bei unseren Fototreffen inspiriert und bringt mich zu neuen Ideen, an deren Umsetzung ich lernen und arbeiten kann.

Dadurch wird ein wichtiger Teil meines Lebens in Bewegung gehalten und bringt mir viel Freude.

Ich freue mich auf viele weitere kreative Stunden mit dir.

Herzliche Grüße





Rainer Schneewolf



Die ‚Zehlendorfer‘ und ihr Virus

Seit ew’gen Zeiten gibt’s die Viren schon,
sie mischen kräftig mit,
gehör’n beim Leben mit zum guten oder meistens schlechten Ton,
beflügel’n Menschen oder bring’n sie aus dem Tritt.

Die ersten nachgewies’nen Viren rafften
’nen Dinosaurier hin vor hundertfünfzig Jahrmlionen.
Die meisten Tiere und auch Menschen aber schafften
sie klein- und kleinstzuhalten - auch bei den Coronen,
die gegenwärtig unser Leben an der Leine halten,
die uns die Außer-Haus-Umarmungen versagen,
die das Gesicht halbieren, wenn wir Masken tragen,
mit schwerem und noch schlimmerem Verlauf bedroh’n die Armen, Vorerkrankten und die
Alten.

Doch gibt’s auch Viren, die den Mensch beflügeln,
statt ihn in seinem Wirken eng zu zügeln,
die ihn bestärken, seinem Temperamente
Geschirr und Zügel locker abzustreifen,
mit kräft’gen Schritten federnd auszugreifen
zur Nutzung und zur Feier seiner ihm ureigenen Talente.

Ureigen ist dem Mensch – das sei hervorgehoben –
zu sehen rings in seine Welt hinein.
Jedoch vom Sehenkönnen - und Geseh’nes festzuhalten – infiziert zu sein,
ist nichts für lausige Mikroben.
Das ist für Viren ganz besonderer Art,
in weiten Herzen, altgedienten wie auch jungen,
mit Neugier, Lust, Entdeckerfreude, packend, wägend, wiegend, zart
und Tönen nicht nur wie die Alten sungen!

Die malten schon vor über vierzigtausend Jahren
in Höhlen, malten Hände, Tiere auf die Wand,
die Sehbefall'nen damals selbstverständlich alle Maler waren,
denn was ‚mit Licht zu schreiben‘ heut wir nennen war noch unbekannt.

Das gibt es erst seit etwa zwei Jahrhunderten,
als mit Asphalt und Zinn und viel Chemie
die ersten dauerhaften und noch heut bewunderten
Porträts der Welt um uns entstanden: Photo plus Graphie.

Hoch mühsam war's, alleine die Belichtung
beansprucht' locker ein paar Stunden,
doch bald war allen klar: hier stimmte wunderbar die Richtung,
und die Belichtungszeit, ach ja, schrumpft heute auf x-tausendstel Sekunden.

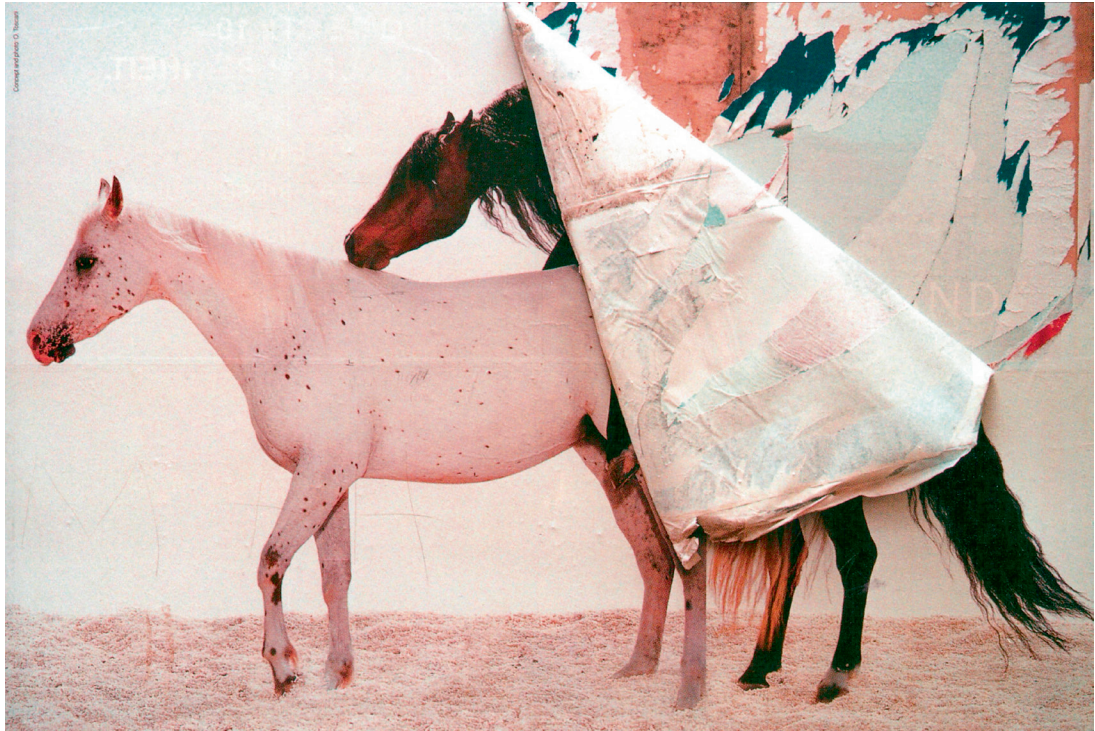
Ein neues Virus war damit gebor'n:
Das Zauber-Virus Photographie,
es schwärmte aus in alle Welt,
und wurd' zur Mega-Pandemie.

So kam gottlob das Virus auch nach Zehlen-
dorf bei Berlin, sonst würden schmerzlich fehlen
die ‚Fotofreunde‘ dort, vor fünfzig Jahr'n gegründet,
ein Klub, der seitdem tausende von Lichtschrift-Werken zündet.
Und sieht man ‚Zehlendorfer‘ an der Wand,
sind die markant, charmant, fulminant, amüsan,
frappant, imposant, elegant, brillant, extravagant –
und jedes Lichtwerk ist auf seine Art hoch interessant.

Im Unterschied zu all den schlechten Vir'n,
die sich vermehr'n, indem sie nur schmarotzen,
geht's bei den guten drum, sein Herz zu engagier'n,
und dabei nicht zu kleckern, sondern klotzen,
dann durchzuhalten, wenn der Wind mal steif von vorne weht,
dem bunten Virenleben Widriges entgegensteht,
und allem, was da querschießt oder lahmt, zu trotzen.

Doch so ein Klub lebt nicht nur von anarchischer Gestaltung,
selbst hinter'm Musenkuss steckt notgedrungen auch Verwaltung:
Die Treffen, Wettbewerbe, Exkursionen, selbst die Weihnachtsfeiern
bedürfen einer gutgenervten hochgeduld'gen sich'ren Hand,
um all das organisatorisch immer wieder durchzumeiern:
'nen Zehlendorfer-Fotofreunde-Funktioniergarant.

Das war den größten Teil der fünfzig Jahre
der Dietmar, dem wir allertiefst zu dickstem Dank verpflichtet,
und dem wir wünschen, dass er weiter seine Kraft bewahre,
damit das Zehlendorfer Virus weiterhin und ingeniös und fulminant die Welt belichtet.





Jngelore Willing

Lieber Dietmar,

„hast Du Dir dabei was gedacht und wenn ja: was?“ Dein Satz passt nicht nur auf manches meiner Fotos, sondern auf so vieles mehr – z. B. auch auf die Zeit, als Du „die Zehldorfer“ begonnen hast.

Eine Generation bemisst man mit 30 Jahren – Kinder, wie die Zeit vergeht... Du machst das seit fast 50 Jahren! Manchmal kam die eine oder andere Bemerkung zu den Fotothemen der frühen Clubjahre. Nun, in die Jahre gekommen, sind wir ein braves Trüppchen mit mehr erfolgreichen Wettbewerben als Fotoideen?

Nach einer tollen Ausstellung im legendären „Bogota“ mit Bildern „out of the box“ kam ich 2010 dahergelaufen mit einer nagelneuen Vollformat-Kamera, ohne Fotokenntnisse, aber ausbaufähigen Fotos – ambitionierter Quereinsteiger. Die Aussage, dass bei den Zehldorfern kontrovers diskutiert wird, hatte mich in Deine Obhut geführt. Zu meinem allerersten Clubabend kam ich sehr unsicher und mit Muffensausen, ob die Fotos oder die Autorin zerrissen würden. Dietmar, Du hast ein gutes Händchen dafür, dass die Autorensseele von der Bildqualität getrennt bleibt. Danke auch dafür.

Ein flauer Clubabend ist für mich der, an dem es eher keine Kommentare zu meinen Bildern gibt. Bemeckert werden ist für mich spannend, weil es andere Betrachtungsweisen zeigt, gelegentlich auch, dass die Emotion noch nicht „rausgewachsen“ ist oder wie es eleganter, besser gehen könnte – oder dass ein Foto auch mal in den Papierkorb gehört. Sogar mit harter Kritik Mut machen, das kann keiner so gut wie Du.

So habe ich in den bisher 10 Jahren Clubmitgliedschaft unter Deinen Fittichen nicht nur große fotografische Fortschritte gemacht, sondern bin auch munter durch diverse Felder der Fotografie gestapft. Auch habe ich Dich als „Weltmeister im Vietnam-Kaffee trinken“, als Laudator bei der großen und schönen LaFo 2017 und mit „Ab-Art“ bei Carlos Hulsch 2019 erlebt.

Du scheinst für jeden die gleiche Liebe parat zu haben. Du hütest Deine Schar wie eine gute Glücke. Du bist immer noch – egal wie es Dir gesundheitlich wirklich geht – frisch und

munter, obendrein sachbezogen und urteilssicher. Dazu bist Du selbst ein guter Fotograf – man schaue auf die lange Liste Deiner guten Ausstellungen und Bücher. Verleger und Herausgeber für die zu Recht hochgelobten und tonnenweisen „Brennpunkte“ – das macht die Sache rund. Was für ein Kerl! Welche Leistung!

Das alles wollte auch ich doch mal bejubelt und gedankt haben!!





Das Büchlein soll ein kleines Dankeschön für Dich, lieber Dietmar, sein.

Passend zum 50-jährigen Bestehen der Fotofreunde Zehlendorf, die Du nun schon fast genauso lange erfolgreich leitest. Hinzu kam der Anlass, dass Du verdientermaßen in diesem Jahr mit dem Deutschen Fotopreis des DVF ausgezeichnet wurdest. Ehre, wem Ehre gebührt.

Die Beiträge zeigen Dir hoffentlich die Verbundenheit der an der Erstellung beteiligten „Zehlendorfer“ mit Dir. Die Texte sprechen – so denken wir – für sich und auch die ausgewählten Fotografien wirst Du über die Hinweise in den Texten oder aus Deinen Erinnerungen einordnen können. Falls nicht (was wir nicht glauben), freuen sich die Bildautoren ganz sicher auf den Austausch mit Dir. Auf Bildunterschriften wurde deshalb ganz bewusst verzichtet.

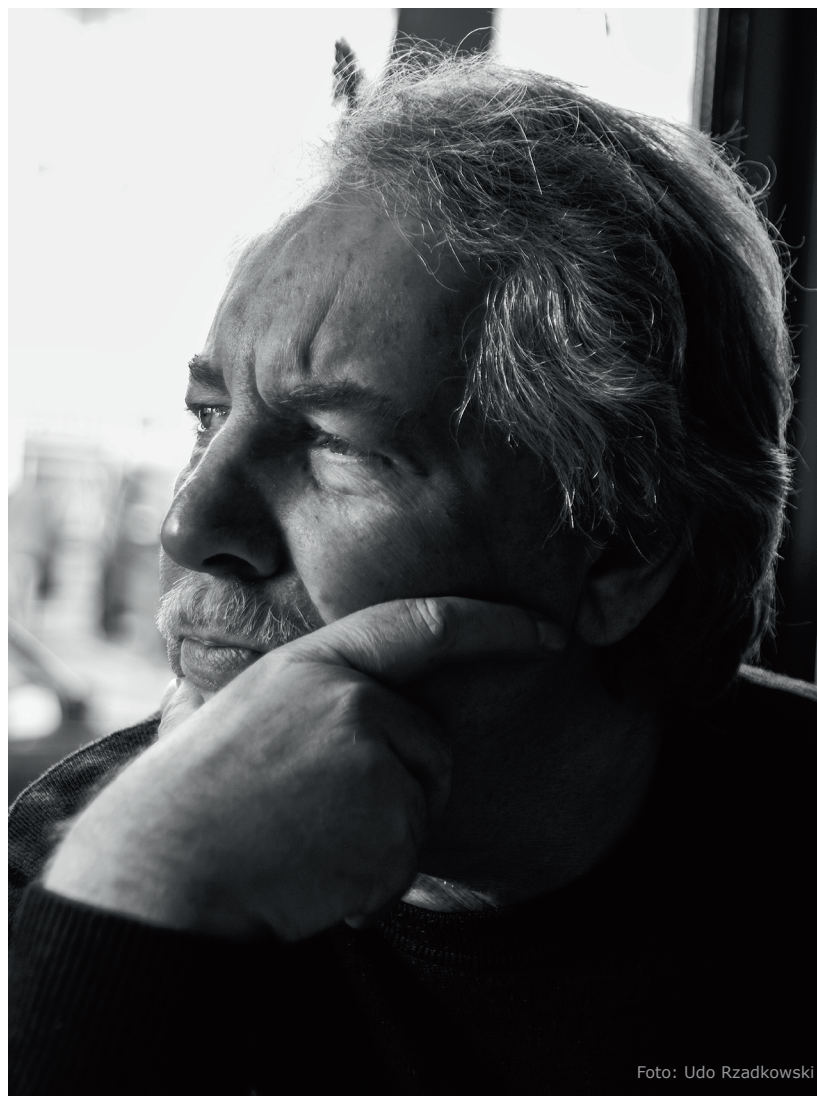


Foto: Udo Rzakowski

